

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 3. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 15. Januar 1870. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XX. Jahrgang.

Spanische Ausgabe: LA TOILETTE DE PARIS. Paris.	Dänische Ausgabe: DAGMAR. Skandinavisk Modeblad. Copenhagen.	Englische Ausgabe: THE QUEEN. The Lady's Newspaper. London.	Amerikanische Ausgabe: LA FRANCE ÉLEGANTE. Moniteur des Modes des Dames. New-York.	Italienische Ausgabe: LA FANTASIA. Giornale illustrato di Mode e Ricami. Triest.
Spanische Ausgabe: LA ELEGANCIA. Madrid.	Polnische Ausgabe: KALINA. Krakau.	Englische Ausgabe: THE LADIES OWN PAPER. London.	Serbische Ausgabe: ДАНИЦА. Neusatz.	Ungarische Ausgabe: DIVAT KÉP. Pest.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

Beschreibung zur Abbildung Nro. 50, Verzierung an Rouleaux, Beinkleidern u.
 " " " Nro. 53, Uhrhalter
 " " " Nro. 54, 55, Strümpfen
 " " " Nro. 57, Caricatur zu Ueberlagern
 " " " Nro. 58, Fädeln
 " " " Nro. 60, Sattelschalter
 " " " Nro. 61, Entre-deux
 " " " Nro. 65, Hüdenstiften

der letzten
Arbeits-
nummer.

Beschreibung des colorirten Modepupers.
 Zwei Gesellschafts-Toiletten. Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Tapissierarbeiten zu Lambrequins. Mit
 Abbildung Nro. 3.

Tabackbeutel. (Phantasiearbeit.) Mit Ab-
 bildung Nro. 4.

Gamaische für Kinder von 3-5 Jahren.
 (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 5.

Vordüre zu Tischdecken. Applications-
 arbeit. Mit Abbildung Nro. 8.

Bürste. (Frisirarbeiten.) Mit Abbildung
 Nro. 9.

Bett-Gumpe. Häfelarbeit. Mit Abbil-
 dung Nro. 10.

Ständer zu Berrenhüten. Mit Abbildung
 Nro. 11, 6.

Sandschuhhalter. (Plattsticker.) Mit
 Abbildung Nro. 12, 40.

Vier Ballstücken. Mit Abbild. Nro. 13-16.

Sechs Hauben. Mit Abbild. Nro. 17-22.

Das Schürzen von Knopfschern. Mit
 Abbildung Nro. 23-26.

Sachet. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung
 Nro. 27, 7.

Gravate. (Häfelarbeit und Zadenlge.) Mit
 Abbildung Nro. 28.

Drei Schürzen. Mit Abbild. Nro. 29-31.

Arbeitskorb. (Plattsticker.) Mit Ab-
 bildung Nro. 32, 34.

Entre-deux. (Zadenlge und Häfelarbeit.)
 Mit Abbildung Nro. 33.

Vordüre. (Phantasiearbeit.) Mit Ab-
 bildung Nro. 35.

Alphabet. (Weiß- und Phantasiearbeit.)
 Mit Abbildung Nro. 36.

Schmuckkästchen mit Kadelstiften. (Phan-
 tasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 37, 41.

Schlittschuhstiche. (Phantasiearbeit.) Mit
 Abbildung Nro. 38.

Unterleger zu Hosen, Flacons, Lan-
 pen u. (Häfelarbeit mit Vice.) Mit
 Abbildung Nro. 39.

Runde Decke. (Frisirarbeiten und Häfel-
 arbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.

B. Beilage.

Colorirtes Modepupers.

Schluss der Beschreibungen der letzten
Arbeitsnummer.

Verzierung zu Rouleaux, Bein- kleidern u.

(Frisirarbeiten und Weißsticker.)
 Hierzu Abbildung Nro. 50 der letzten Arbeits-
 nummer.

Material: Knäuelgarn Nro. 80, ein
 Frivolitätenstücken, französisches Stüchgen
 Nro. 60, Batist.

(Abkürzungen: Pfl. — Doppelpnoten,
 R. — Ricot.)

Man hat zu dieser Arbeit zuerst die
 Figuren aus Frivolitätenarbeit, des-
 gleichen auch den unteren Rand vorzu-
 arbeiten, da dieselben durch Languetten

auf dem Stoff festgehalten werden. Der kleine innerhalb der
 Figuren stehende Blätterzweig wird in französischer Stickweise
 ausgeführt und durch eine Contour aus Stielstücken begrenzt.

Man beginnt die Frivolitätenfigur mit dem an der oberen
 linken Seite unterhalb der beiden einzelnen befindlichen Bogen.
 Die Bogen haben alle gleiche Größe und zählen 4 Dpt., 1 P.,
 1 1/2 Cent. lang, — dasselbe steht nach innerhalb und wird durch
 die Languettenstücke gefasst, — 4 Dpt., 1 P., dasselbe muß
 sehr fest sein, da der angrenzende Bogen mit demselben ver-
 schließt wird und recht dicht zusammenzutreten muß, 2 Dpt.,
 3 P., je durch 2 Dpt. getrennt, und mit 2 Dpt. den Bogen
 schließen. Nachdem der Bogen festgezogen, läßt man den Faden
 1 Cent. stehen, damit er unter die 3 P. entlang und mit dem-
 selben festlanguettert werden kann. Denselben anhschleifen an das

kurze P. und nach dieser Angabe 18 Bogen zum Umfang schürzen.
 Sind diese vollendet, wird der Arbeitsfaden mit dem Anfangs-
 faden zusammengefüßt und zu dem unteren der beiden oberen
 Bogen geschürt, 4 Dpt., 5 P., je durch 2 Dpt. getrennt,
 4 Dpt., den Faden in angegebener Weise bis zum mittleren der
 5 P. hochleiten, anhschleifen und den oberen Bogen nach derselben
 Angabe schürzen.

Die Bogen der unteren Einfassung haben drei verschiedene
 Größen. Die zwei äußeren kleinen zählen 10, die dann folgenden
 zwei 12 und der mittlere große 14 Dpt.

Uhrhalter.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 53 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Das Gestell aus vergelterer
 Bronze, Goldschnur, Goldfäden, rote Häfel-
 stiche, Knäuelgarn aus rother Seide und
 Goldfäden getrebt.

(Abkürzungen: M. — M. Sch., S. — Stüchgen.)

Von den gebogenen Stäben des
 eleganten Gestells hängt in der oberen
 Mitte der Haken zur Uhr herab, wäh-
 rend dieselben in der unteren Weite
 durch eine Art Ketten zusammenge-
 halten werden. Eine kunstlose Häfel-
 arbeit bildet den erforderlichen Boden
 zur Uhrrette, Breloques u., dessen Rän-
 der über den vorerwähnten Ketten
 herabfallen und durch den Effect der
 verwendeten Materialien wesentlich zum
 Reichtum des Ganzen beitragen. Die
 bekannte Methode des Schürzenüber-
 häftelns wird mit einer Einlage von
 Goldschnur und rother Seide über dieser
 Einlage ausgeführt, wodurch der gol-
 dige Glanz der Schürze gemildert, trotz-
 dem aber zur Geltung kommt. Die
 Arbeit beginnt im Centrum des Bodens
 und setzt sich in gleichmäßiger
 Spiralforn fort, bis der Ketten in
 1/4 Cent. Entfernung von demselben
 ausgefüllt ist. Eine einfache Spitze
 bildet den Abschluß des Bodens und
 fällt über über den Ketten herab.

Ist das vorerwähnte Größener-
 hältniß des Bodens erreicht, so folgt
 eine Luft- und Stäbchenmaschentour
 aus Goldfäden. Dieselbe beginnt mit
 1 St., * 1 Luft-M., 1 St. nach 3
 zwischenliegenden M. der vorigen Tour,
 3 Luft-M., 1 St. durch dieselbe M.
 Vom * wiederholt.

Die 2. Tour der Außenborde wird
 mit rother Seide gearbeitet. * 1 St.
 durch die 3 Ketten-M. der vorigen
 Tour, 3 Luft-M., 1 St. durch diesel-
 ben Ketten-M. der vorigen Tour,
 1 Luft-M. Vom * wiederholt.

Die 3. Tour ist ebenfalls aus
 rother Seide zu arbeiten und zwar:
 * 1 feste M. durch die einzelnen Luft-
 M. der vorigen Tour, 5 St. durch
 die 3 Luft-M. der vorigen Tour. Vom
 * wiederholt.

Die 4. Tour, aus Goldfäden ge-
 häfelt, verändert die sich zu Bogen



Nro. 1.

Gesellschafts-Toiletten.

Nro. 2.

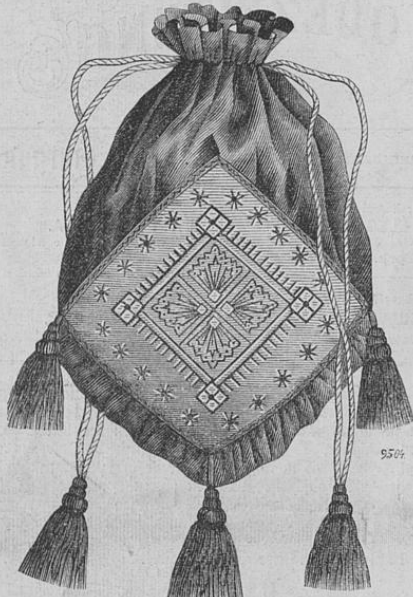
formenden St. der vorigen Tour mit festen M.; um die einzelnen festen M. jener Tour greift der Faden und überarbeitet dieselbe ebenfalls mit festen M.

Einzelne feste Stiche befestigen den Boden an das Gefell, dessen Seitenstäbe mit Rundschur überstärkt und mit kleinen, aus rother Seide mit Goldfädenkopf abgebundenen Quasten verziert werden. H.

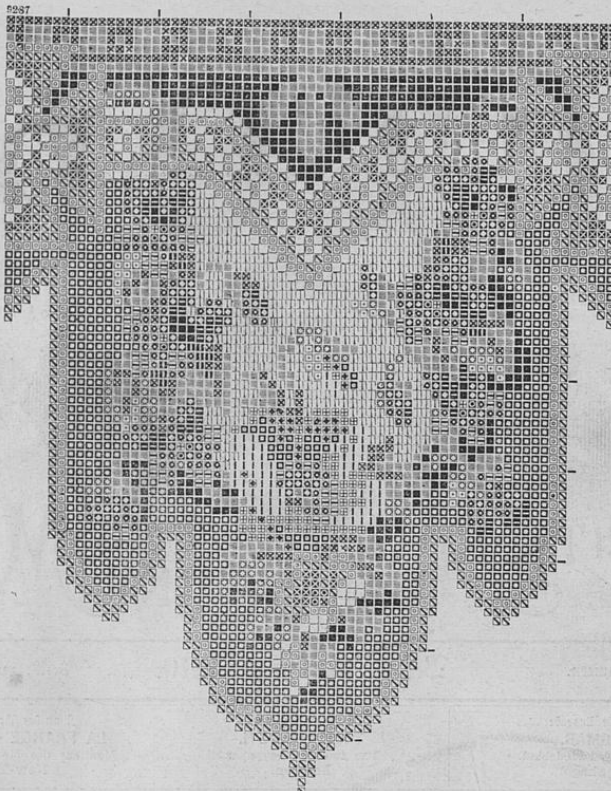
Spitze.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 54 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Anänelshengarn Nro. 70 und ein häßerner Häfelstafel.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Zu dieser Spitze ist kein längerer Anschlag vorzubereiten, da dieselbe quer gehäkelt wird. Deshalb 10 Ketten-M., 1 feste M. auf die 4. dieser 10, 3 Luft-M., 1 feste M. auf die erste Ketten-M., die Arbeit wenden, * 8 Luft-M., 1 gehäkelttes Kreuz, den Faden 3 Mal um den Faden schlagen und mit einer Schlinge die mittlere der letzten 3 Luft-M. gänzlich umschlingen; dann durch jedesmal erneuerten Umschlag die beiden vorderen der drei auf dem Faden befindlichen Drähte abmischen, 1 St. umschlingt die mittlere der ersten 3 Luft-M. gänzlich, mit erneuerten Umschlag den dritten auf dem Faden befindlichen Umschlag abmischen, 3 Luft-M., 1 St. auf die Mitte des Kreuzes, 5 Luft-M., 1 feste M. auf die 7. der 10 Ketten-M., die Arbeit



Nro. 4. Tabackbeutel. (Phantasiarbeit.)
(Festina in Originalgröße befindet sich auf dem zur Arbeitsnummer vom 1. Januar gehörigen Musterbogen unter Nro. 16.)



Nro. 3. Tapissieredessin zu Lambrequins.
Farben-Erklärung zu Nro. 3.

- | | |
|---------------------|---------------------|
| □ Dunkles Blaugrün. | ■ Vertes Bonseau. |
| □ Zweites Blaugrün. | ■ Schwar. |
| □ Dunkles Grün. | □ Dunkles Rosa. |
| □ Drittes Grün. | □ Zweites Rosa. |
| □ Viertes Grün. | □ Drittes Rosa. |
| □ Fünftes Grün. | □ Viertes Rosa. |
| □ Sechstes Grün. | □ Fünftes Rosa. |
| □ Siebtes Grün. | □ Sechstes Rosa. |
| □ Achtes Grün. | □ Siebtes Rosa. |
| □ Neuntes Grün. | □ Achtes Rosa. |
| □ Zehntes Grün. | □ Neuntes Rosa. |
| □ Elftes Grün. | □ Zehntes Rosa. |
| □ Zwölftes Grün. | □ Elfes Rosa. |
| □ Dreizehntes Grün. | □ Zwölftes Rosa. |
| □ Vierzehntes Grün. | □ Dreizehntes Rosa. |
| □ Fünfzehntes Grün. | □ Vierzehntes Rosa. |
| □ Sechzehntes Grün. | □ Fünfzehntes Rosa. |
| □ Siebzehntes Grün. | □ Sechzehntes Rosa. |
| □ Achtzehntes Grün. | □ Siebzehntes Rosa. |
| □ Neunzehntes Grün. | □ Achtzehntes Rosa. |
| □ Zwanzigstes Grün. | □ Neunzehntes Rosa. |

jeder beliebigen Größe zusammengesetzt werden. Man umschließt dieselben einweder durch dreifache weiße Baumwolle-Frazen oder durch eine Spitze aus Häfel, Strick-, Filz- oder Trivolitätenarbeit.

Das lustige aus vier Sternen bestehende Carreau beginnt von dem Kreis der Mitte, an dessen 4 P. die Sterne sich anschlingen. Dieser Kreis zählt 5 Dpt., 4 P. je durch 5 Dpt. getrennt; Anfang- und Endbäden werden zusammengeknüpft und der Arbeitsfaden abgescnitten.

Die vier Sterne beginnen jeder wieder aus der Mitte durch einen Kreis aus 2 Dpt., 5 P. je durch 2 Dpt. getrennt, und weitergehend die nächsten 3 nach dem vorgearbeiteten Mittelfreie stehenden Bogen aus 7 Dpt., 3 P. je durch 7 Dpt. getrennt, 7 Dpt. Bei dem zweiten dieser drei Bogen ist an Stelle des

ersten und zweiten P. an das letzte des ersten Bogens und an ein P. des vorgearbeiteten Mittelfreies anzuschließen.

Bei dem dritten Bogen ebenfalls anschließen an das letzte P. des zweiten Bogens.

Zu dem vierten, fünften und sechsten Bogen dieses Sternes fährt man an Stelle des ersten P. mit dem Anschließen an das letzte P. des vorderehenden Bogens fort, nach dem Anschließen folgen 5 Dpt., 2 P. je durch 5 Dpt. getrennt und zum Schluß 7 Dpt. Die übrigen drei dieser vier Sterne sind nach Zeichnung zu verbinden.

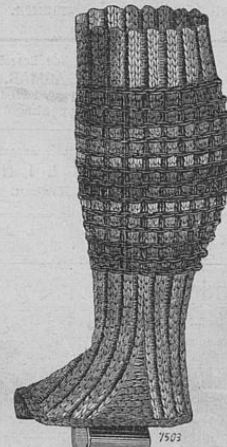
Das feste Carreau beginnt ebenfalls aus der Mitte mit einem Kreis aus 2 Dpt., 7 P. je durch 2 Dpt. getrennt. Die umstehenden großen Bogen zählen 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt., die kleineren 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. Dann den Faden durch das P. des letzten kleinen Bogens hochschleifen und den angrenzenden kleinen Bogen aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. schürzen, den Faden einen Cent. frei lassen, anschließen an das P. des nächsten großen Bogens und nebeneinander drei kleine Bogen je aus 7 Dpt., 1 P., 7 Dpt. schürzen und nach dieser Angabe 3 Mal wiederholen. Am Schluß den Faden an das P., an welches der erste kleine Bogen dieser Tour angeschürzt ist, anschließen, dann hochschleifen an das P. desselben Bogens. Die äußeren Bogen, welche nach Zeichnung anschließen sind, bestehen aus 3 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 6 Dpt., 1 P., 3 Dpt. Bei dem zweiten und folgenden Bogen wird an Stelle des ersten und zweiten P. stets an die beiden letzten P. der vorderehenden Bogen angeschleift. Auf die vier Ecken werden stets 3 Bogen auf das untere P. gestellt, der Eckbogen jedoch zählt, 3 Dpt., anschließen, 3 Dpt., anschließen, 3 Dpt., anschließen, 6 Dpt., 3 P. je durch 3 Dpt. getrennt und mit 3 Dpt. schließen. K.

F a n d o n.
(Strickarbeit.)

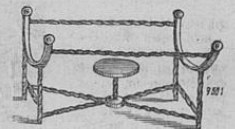
Hierzu Abbildung Nro. 58, 59, 62, 63 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Weiße Mooswolle, rosa Reppwolle, schwarzes Sammetband in zwei verschiedenen Breiten von 1/2 und 2 Cent., 2 feine Holzstricknadeln.
(Abkürzung: M. — Masche.)

Der Fond dieses sehr niedlichen Häubchens besteht aus einem länglichen aus weißer Strickarbeit mit rosa Schlingen hergestellten Viereck. Diese Strickarbeit führt man nach Detail Nro. 62 durch 6 weiße, hin- und zurückgehende Reihen mit rechten M. aus. Zur 7. Reihe wird die weiße Wolle



Nro. 5. Gamaische für Kinder von 3-5 Jahren.
(Strickarbeit.)



Nro. 6. Gestell zum Ständer für Herrenhüte.

von der Arbeit getrennt und die rosa mit einem Kreuzknoten angelegt, dann * 2 M. rechts, den Faden 4 Mal um die Nadel schlagen und vom * wiederholen. In 8. Reihe strickt man die beiden M. stets wieder rechts und legt von den 4 Umschlägen eine Schlinge nach vorn. Nach dieser Reihe folgen wieder 6 weiße u. f. f. Zur Breite des Fonds sind 40 M. anzulegen, die Länge zählt 20 Schlingen.

Ein gleich großes Viereck, aus weißer Wolle mit rechten M. gestrickt, wird als Futter unter den Fond gelegt, welcher an den beiden Längsseiten und der Vorderseite durch den unter Nro. 63 detaillirten entre-deux umfaßt wird. Im Nacken setzt sich Anfang und Ende dieses entre-deux je 24 Cent. fort und wird durch Annähen der Spitze Nro. 59 an beiden Seiten zu Bändern verbreitert. Ersichtlicherweise setzt diese Spitze ihren Lauf außen an dem vorn herum gebenden entre-deux fort. Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Fond vorn, bevor entre-deux und Spitze angefügt werden, etwas eingekräuselt wird.

Den entre-deux arbeitet man, wie Detail Nro. 63 erkennen läßt, der Länge nach, führt ihn zu größerer Bequemlichkeit in mehreren Theilen aus und setzt ihn mit überwindlichen Stichen zusammen. Nach der Auflagerichte mit weißer Wolle folgt:

1. Reihe rechts.
2. Reihe * umschlagen, abnehmen, vom * wiederholen.
3. bis 6. Reihe rechts.
7. und 8. Reihe mit rosa Wolle, Schlingen.
9. u. 10. Reihe mit weißer Wolle, rechts.
11. und 12. Reihe mit rosa Wolle, Schlingen.
13. bis 20. Reihe mit weißer Wolle, rechts.
21. Reihe mit rosa Wolle. 1 M. rechts, die zweite Schlinge der 12. Reihe mit der folgenden M. rechts hochstricken, 1 M. rechts, die erste Schlinge 12. Reihe mit der folgenden M. rechts hochstricken, so daß sich die Schlingen kreuzen u. f. f., damit, wie Detail Nro. 63 deutlich erkennen läßt, das schmale Sammetband unter diesen Schlingen durchgezogen werden kann.

Spitze.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 55 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein häßerner Häfelstafel.
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen, P. — Picot.)

Den Fuß dieser Spitze hat man in beliebiger Länge durch Ketten-M. anzuschlagen, dann folgt

1. Reihe: 1 Luft-M., 1 P. — bestehend aus 4 Luft-M. und anschließen auf die erste dieser vier — 1 Luft-M., * 3 dreifache St. auf die erste Ketten-M., mit Uebergangung der 3 nächsten Ketten-M., 3 dreifache St. auf die folgende, 1 Luft-M., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 Luft-M., mit Uebergangung der nächsten 7 Ketten-M. Vom * wiederholen.

2. Reihe: 1 feste M. auf die erste Luft-M. der 1. Reihe, * 1 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., * 4 Luft-M., 1 dreifaches St. auf die erste dieser 4 Luft-M., 3 Luft-M. und anschließen ebenfalls auf die erste der letzten 4 Luft-M. Vom letzten * 1 Mal wiederholen, dann 1 Luft-M., 1 P., 1 Luft-M., 1 feste M. auf die obere Spitze des mittleren der unteren 3 P. Vom ersten * wiederholen.

3. Reihe: 1 feste M. auf die erste feste M. voriger Reihe, * 1 Luft-M., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 feste M. auf das erste dreifache St. voriger Reihe, 1 P., 1 feste M. auf das folgende dreifache St., 3 P. je durch 1 Luft-M. getrennt, 1 feste M. auf die nächste feste M. Vom * wiederholen. K.

Carreaux zu Ueberlagen, Decken etc.
(Trivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 57 der letzten Arbeitsnummer.
Material: Cordonnirtes Garn Nro. 40, ein Trivolitätenstich.
(Abkürzungen: Ppt. — Doppeltreuten, P. — Picot.)

Aus diesen Carreaux können Decken in



Nro. 7. Phantasiedessin (Viertel) zum Sackel Nro. 26.

- 22. Reihe mit weißer Wolle, rechts.
- 23. Reihe wie 2.
- 24. Reihe rechts, dann die M. abfetteln.
- Die Spitze, Detail Nro. 59 beginnt man durch einen Umschlag aus 5 M.
- 1. Reihe rechts.
- 2. Reihe links.
- 3. Reihe rechts.
- 4. Reihe 3 rechts, 3 Mal umschlagen, 2 rechts.
- 5. Reihe links, aus dem Umschlag 5 M. stricken.
- 6. Reihe rechts.
- 7. Reihe links.
- 8. Reihe 3 rechts, * umschlagen, abnehmen. Vom * 2 Mal wiederholen, umschlagen, 1 rechts.
- 9. Reihe 1 M. abstechen, 1 links, * umschlagen, abnehmen. Vom * 2 Mal wiederholen, 3 links.
- 10. Reihe wie 8. nur am Schluß 2 rechts.
- 11. Reihe 1 M. abstechen, * umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen, 3 links.
- 12. Reihe 3 rechts, * umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen, abnehmen, 3 links.
- 13. Reihe 1 M. abstechen, 1 rechts, * umschlagen, abnehmen. Vom * 3 Mal wiederholen, 3 links.
- 14. Reihe rechts.
- 15. Reihe links.
- 16. Reihe rechts.
- 17. Reihe 8 M. abfetteln. Es müssen 5 M. bleiben.
- 18. Reihe wie 1.

u. s. f.
 Daß die Bänder aus gleichem 55 Cent. langen Arrangement wie die Bänder im Nacken gebildet werden, lehrt die Zeichnung, desgl. wie der Jauchon mit Schleifen aus dem 2 Centimeter breitem Sammetband verziert wird.
 K.

Handtuchhalter.
 (Säfelarbeit.)
 Hi zu Abbildung Nr. 60. diese letzten Arbeitsnummer.

Material: Starke weiße Strickwolle, ein je fender feinerer Säfelhaken poncau Wollband, 2 Cent breit, weißes Drahtband.

(Notiz: M. — Masche, St — Stäbch n.)
 Die nützliche mit weißer Baumwolle einfach ausgeführte Arbeit wird durch eine Nüsche und Schleife aus poncau Wollband effectvoll verziert.

Der Halter besteht aus einem länglichen Viereck, welches durch zwei Träger zusammengefügt wird.

Man arbeitet das Viereck in hin- und zurückgehenden Reihen in russischer Säfelweise, fast also zu den festen M. stets die nach hinten tiefer liegenden horizontalen Maschen-Glieder der M. unterer Reihe auf den Daten. Diese Ausführung gilt für alle graden, d. h. 2., 4., 6., 8. u. s. w. Reihen, während von der 3. Reihe in allen ungraden in folgender Weise erhabene Maschen eingelegt werden. Man beginnt die

3. Reihe durch 3 russische M., dann eine gehäkelte Nüsche, 2 Doppel-St. greifen durch die fertrechten M. Glieder der 5. und 6. M. erster Reihe, 1 Doppel-St. legt sich über die beiden letzten und greift durch die 4. M. der 1. Reihe, es folgen 3 russische M., wieder eine Nüsche u. s. f.

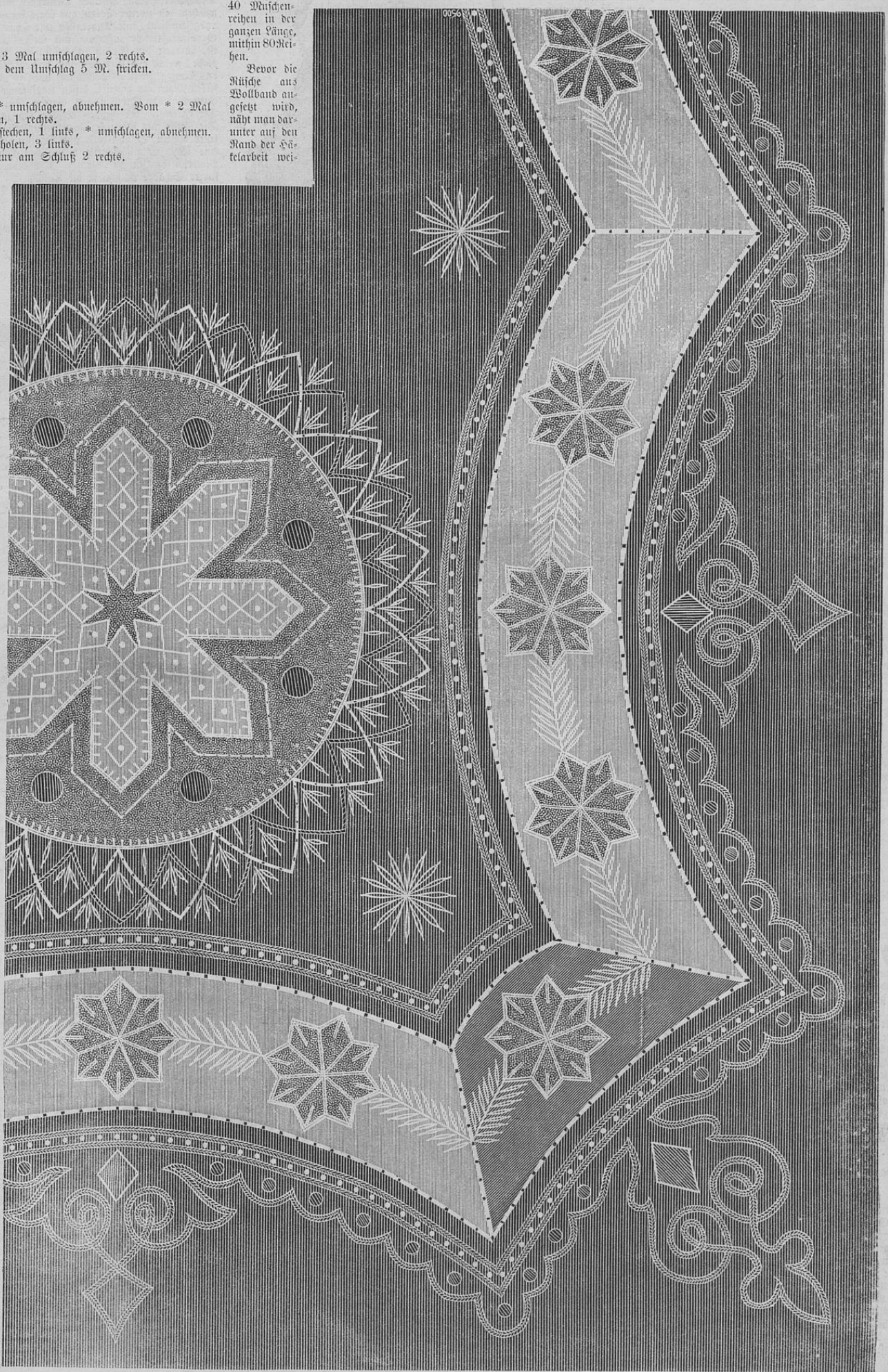
In 5. und den folgenden ungraden Reihen werden die

Maschen stets auf die russischen M. der vorgehenden ungraden Reihen gehäkelt und erscheinen diese dadurch im Ganzen in versetzter Reihenfolge.

Wir zählen 40 Maschenreihen in der ganzen Länge, mithin 80 Reihen.

Bevor die Nüsche aus Wollband angefügt wird, näht man darunter auf den Rand der Säfelarbeit wei-

fies Drahtband, durch welches derselbe mehr Steifheit erhält. Dann häkelt man ein rundes Schur für die Träger, je 30 Centimeter lang.



Nro. 8. Bo. büre zu Tischdecken. (Applicationsarbeit.)

Zu diesem werden 9 Ketten-N. zum Ring geschlossen, dann häfelt man in rundumgehenden Touren von innen nach außen mit feiner N., so daß die rechte Seite derselben innerhalb liegt. Wenn beide Träger-angenäht sind, faszt man sie mit einem Ende pouceau Wollband und einer Kofette aus gleichem Stoffe zusammen.

Entre-deux zum Durchziehen mit Sammet- oder Tassetband.

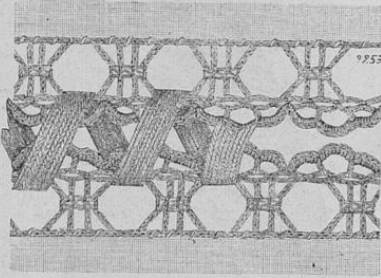
(Freivolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 61 der letzten Arbeitsnummer. Material: Anäuelchngarn Nro. 80, zwei Freivolitätenstiffröhen, Sammetband, 2 Cent breit.

(Abfärungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picet.)

Dieser entre-deux paßt zur Verzierung von Hänbchen, Bloufen u. a. Man schürzt den mittleren, aus länglichen Kofetten bestehenden Theil genau nach Angabe der Kofetten des unter Nro. 56 im heutigen Blatte dargestellten Strumpfbandes und verbindet die mittleren zusammengehörenden Bogen der Kofetten, wie die Zeichnung lehrt. Dann fägt man die aus je vier Bogen bestehenden kleinen Figuren den Kofetten an. Die nach innen getehrten Bogen dieser Figuren zählen jeder 8 Dpt., 1 P., 8 Dpt., die äußeren 10 Dpt., 1 P., 10 Dpt.

Die an den äußeren Spitzen der Kofetten befindlichen größeren drei Bogen zählen 5 Dpt., 1 P., 12 Dpt., 1 P., 12 Dpt., 1 P., 5 Dpt. Das Aufschleifen lehrt die Zeichnung, desgl. das Durchziehen des Bandes.



Nro. 10. Bett-Guimpe. (Städelarbeit.)

Desfin zu Rückenkissen auf Canevas grillé.

Hierzu Abbildung Nro. 64, 65 der letzten Arbeitsnummer.

Die originalgroße Darstellung einer Ecke der für das Kissen bestimmten Vordüre, sowie die detaillierte Abbildung des mittleren Fonds lassen das eigenthümliche Gewebe des Canevas erkennen, zu dessen Verzierung starke Materialien erforderlich sind.

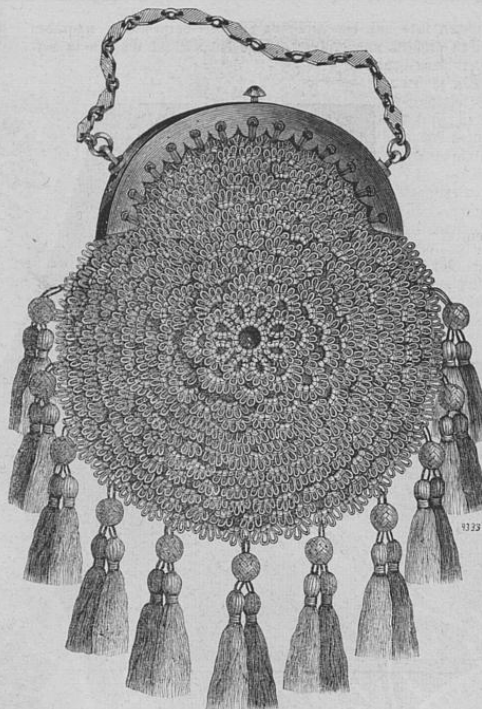
Die Vordüre unter Abbildung Nro. 65 zeigt über den einfasenden Sammetbandlinien eine doppelte Herrenschnur, welche mit feinem Goldschmuck nachzubilden ist. 4 Fäden dunkelgrüner Teppichwolle füllen den Zwischenraum in gleichmäßigen Linien und diese werden mit schrägliegenden, hellgrünen Chenillestichen überpannt; schwarze Chenillestiche geben den letzteren Halt.

Das innere Desfin unter Abbildung Nro. 64 wird mit länglichen Kreuzstichen aus dunkelgrüner Teppichwolle und diese freuzenden gleichen Stichen aus hellgrüner Halbfleide nachgebildet.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

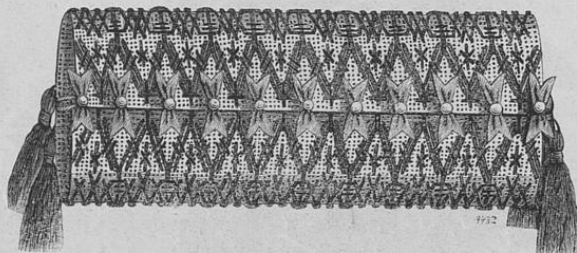
Fromenabenttoilette: Die untere Robe aus schwarzem Seidenstoff ist in Blüßefalten arrangirt und mit einem Bolant aus schwarzem Sammet in gleicher Faltenlage unter den am Rande auspringenden Falten garnirt. Der Paletot aus schwarzem Sammet bildet zu gleicher Zeit die obere Robe, welche in vier blattähnlichen Theilen herabfällt und in der hinteren Mitte gerafft wird. Ein Stürl mit doppeltem Schoß umschließt die Taille und Seidenstoffblätter, mit Frangen besetzt, garniren die Außenränder des Modells.

Hanstoilette: Mäisgelber und brauner Alpaca sind an vorliegender Toilette harmonisch zum Fond und der Garnitur vereint. Die untere Robe ist mit drei braunen Volants verziert, deren Kopf durch eine mäisgelbe Mäisde getrennt wird; dieselbe Garnitur berandert den vorderen flachen Theil der Robe. Eine Art Schoß, welcher die obere Robe imitiert, ist mit Ueberschlag arrangirt und in gleicher Weise garnirt. Die hohe Taille mit Schoß erhält



Nro. 9. Börse. (Freivolitätenarbeit.)

eine Ausschmückung von gelben Rüschen und braunen Frangen. Eine gebramte Stoff-Fraise umgiebt den durch einen gelben Einsatz simulirten Ausschnitt.



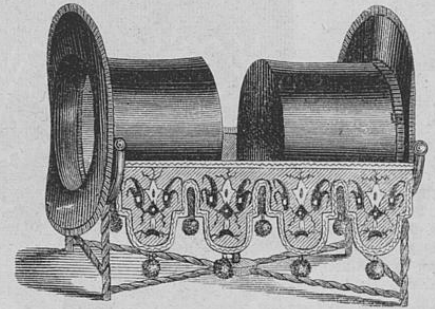
Nro. 12. Handschuhbehälter. (Plattsticharbeit.)

Gesellschafts-Toiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1, 2.

Die erste Toilette läßt einen breiten Tablier-Einsatz erkennen, welcher aus weißer gestreifter Gaze de Chambéry angefertigt ist. Den unteren Rand desselben garnirt ein weißer Atlasvolant, über welchem ein zweiter Bolant aus Gaze herabfällt. Eine in Bogen ausgeschmünte, mit Atlasrollen und schmalen Volants begrenzte Garnitur, welche außerdem mit weißen Atlaschleifen bereichert ist, schmückt den Einsatz in erschlicher Weise. Die eigentliche Robe, welche erst seitwärts mit breiten Nevers beginnt, besteht aus blau gestreiftem Seidenstoff und ist mit einem Bolant desselben Materials garnirt, dessen Kopf sowie der unter dem Rand hervorragende Streifen aus blauem Sammet angefertigt sind. Die Garnitur der Nevers berührt sich in der hinteren Mitte. Die Taille aus blaugestreiftem Seidenstoff ist am Ausschnitt mit einer blauen Sammetrolle und Spitzen eingefaßt. Spitzen und eine blaue Sammetfäule bilden den Laps der Taille, dasselbe Material den kurzen Ärmel. Ein blauer Sammetgürtel mit kurzer Schärve umschließt die Taille.

Die zweite Toilette ist aus grünem Tarlatan und weißem Till arrangirt. Die Rückenansicht der Robe läßt zwei breite grüne Volants erkennen, welche von zwei breiten, eingekräuselten Buffen und einer weißen, als zwei Schärenenden garnirten Draperie begrenzt werden. Auf der Vorderansicht wechseln drei grüne Volants mit drei weißen Buffen. Die grüne Taille erhält



Nro. 11. Ständer zu Herrenhüten.

im Ausschnitt einen weißen Buff, von welchem weiße Spitzen herabfallen. Weiße Ayalien mit grünem Blätterwerk sind auf den Achseln, am Anfang und Ende der von Distanz zu Distanz anzuhängenden Draperie und an den Buffen der Schleppe angebracht.

Capisriedesfin zu Lambrequins.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Das farbenreiche Desfin wirkt außerordentlich effectvoll und wird in seinen helleren Nüancen mit Halbfleide ausgeführt; ebenso können die beiden blau-grünen Füllfarben mit Halbfleide gearbeitet werden. Das obere Band mit feinem verbindenden Stern in grauer Schattirung ist mit Perlen nachzubilden und zwar mit: Grau, Stahl, Krystall und Kreide. Zur Verwendung an Fensterstiften würde Canevas Nro. 0 und Castorwolle anzurathen sein und letzere auch zu dem grauen Band verwendet werden müssen.

Tabaksbentel.

(Phantastiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Material: Ponceau Tuch, fornblaue Seidenstoff, buntfarbige Cordouneffeide, Gelbfäden, 5 blaue Seidenknästen, blaues Schuur.

Die Stiderei beider Seiten dieses im orientalischen Geschmack gehaltenen Bentels ist auf Quadraten aus ponceau Tuch, deren Seiten 16 Cent., nach dem auf der Wüßertafel der Victoria vom 1. Januar d. J. unter Nro. 15 dargestellten Desfin in Phantastiearbeit mit Goldfäden und buntfarbiger Cordouneffeide auszuführen.

Die vollendete Stiderei wird mit Shirting oder weichem Feder unterfüttert, mit blauem Seidenschuur umfaßt und durch einen 6 Cent. breiten Buff aus fornblauem Seidenstoff an den beiden unteren Seiten vereint. Zu dem Buff ist das Doppelte der gewöhnlichen Länge, also 64 Cent. an Stoff erforderlich.

Zu dem ebenfalls aus fornblauem Seidenstoff bestehenden Bentel mißt der Stoff 20 Cent. Höhe, 56 Cent. Weite. Zur oberen Schuure wird derselbe 2 Cent. ungenäht, unten eingekräußt und innerhalb auf den Quadraten festgenäht, welche er zur Hälfte bedeckt. Dann befestigt man die oberen Seiten der Quadrate ebenfalls an den



Nro. 13.

Nro. 14.

Nro. 15.

Nro. 16.

Ball- Toiletten.

Beutel und verziert denselben durch fünf vom Faszamentier aus Cordonnetside gefertigte blaue Quasten. K.

Gamasche für Kinder von 3 bis 5 Jahren.
(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 5.

Material: 3 Roth hellgrüne, 1/2 Roth schwarze Zephyrwohle, desgl. ponceau grüne, gelbe, fochtblau, von jeder Farbe einige Strähnchen, 5 mittelstarke Stahlstricknadeln, 2 Federriemen.
(Abkürzung: M. — Masche.)

Der obere und untere Theil dieser Gamasche ist mit grauer Wolle in beinahe gleicher Weise, 2 rechts, 2 links, gefrickt. Die Mitte wird durch buntfarbige mit schwarzem Gitter umschlossene Steinchen gebildet.

Man schlägt deshalb mit grüner Wolle zur oberen Weite 64 M. auf und strickt 22 Touren glatt, d. h. 2 rechts, 2 links

22. und 23. Tour mit schwarzer Wolle links.

24. bis 26. Tour. Ponceau. In diesen Touren werden stets 2 M. rechts gefrickt, die dritte schwarze abgestochen und der ponceau Faden hinter der schwarzen M. entlang gelegt, so daß diese einzelnen schwarzen M. der 23. Tour in den folgenden drei nur abgestochen und dadurch hochgeleitet werden.



Nro. 21.



Nro. 22.



Nro. 20.



Nro. 17.

Nro. 17-22. Hauben.

Bordüre zu Tischdecken.
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Material: Schwarzes Tuch zum Fond, weißes, graues, ponceau und rothbraunes Tuch zu den Aufzügen; Goldschnur, Goldfäden und Goldfäden, mais-

gelber Soutache, Löffelbraune Perlenfäden, maisgelbe, goldgelbe, schwarze, weiße, blaue und grüne Seide, außerdem braune, rothe und grüne ombrierte Seide.

Das Dessin veranschaulicht ein fortlaufendes Band, welches beliebig ausgedehnt werden kann, und eine Nolette als Eckfigur erhält. Das Band ist aus wechselnden weißen und grauen Tuchaufzügen nachzubilden, deren vereinigende wie Aufzügenänder mit schwarz überzogenen Goldfäden eingefügt sind. Auf dem grauen Theil des Bandes werden rothbraune, sternförmige Aufzügen sichtbar, welche mit einem Doppeltreuz aus mais- und goldgelber Seide gehalten und am Außenrand mit gleichen zweifarbigen Stichen befestigt werden. Zweige aus Vicotischen von grüner ombriert Seide, von einem Goldschmurfäden ausgehend, verbinden die rothbraunen wie ponceau Tuchsterne. Letztere wechseln bei ihrer Befestigung in der vorgenannten Weise mit blauer Seide und Goldfäden. Eine Doppellinie von maisgelbem Soutache faßt das Band nach außen ein, dessen Zwischenraum mit rothen und grünen Anführerfäden ausgefüllt wird. Das äußere Dessin abschließend, zeigt sich eine



Nro. 19.

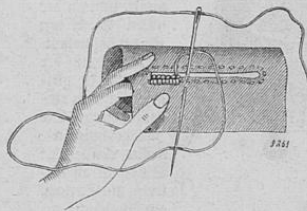
27. Tour. Schwarz, links.
28. bis 30. Tour wie 24. bis 26. Grün.
29. Tour wie 27.

In dieser Weise werden die bunten Steinchen ausgeführt, so daß nach den grünen gelbe, dann 2 Mal blaue, dann gelbe, grüne und ponceau folgen, welche wieder mit 2 Touren schwarz und links begrenzt werden. Bei diesen Steinchen werden in der unteren Hälfte, also von der zweiten blauen Steinreihe an, 2 Mal 8 M., zusammen 16 M., wie an der Naht eines Strumpfes, in gleichmäßigen Zwischenreihen abgenommen.

Nach den bunten Steinen folgen zunächst 25 graue glatte Touren, 2 rechts, 2 links, dann führt man zunächst den Nackentheil mit der Hälfte der M., und zwar durch 14 hin- und zurückgehende Reihen, ebenfalls 2 rechts, 2 links, hoch.

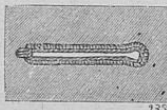
Vorläufig bleiben nun die M. des Nackentheiles unberücksichtigt stehen, doch werden die an beiden äußeren Seiten stehenden M. Glieder ebenfalls aufgemacht und in hin- und zurückgehenden Reihen mit der zweiten M. - Hälfte zum Spann weiter gefrickt. Man nimmt in jeder hingehenden Reihe dabei von den neu aufgemachten M. an jeder Seite, unmittelbar an den Spann-M., stets 1 M. ab, damit sich ein zugespitzter Keil bildet, nach dessen Vollendung noch 18 Reihen für den Spann, dessen M. sich in diesen Reihen durch regelmäßiges Abnehmen an beiden Seiten bis auf 16 verringern, folgen.

Zu dem unteren Rand werden die an den äußeren Seiten stehenden M. Glieder des Spannes und Keiles aufgemacht und mit Zunahme der Seiten-M. wieder die Arbeit zu Touren geschlossen. Nach einer rechten Tour folgen 3 linke, dann werden die M. abgeteilt und ein 3 Cent. breiter, 8 Cent. langer Riemen unterhalb des Keiles angefertigt. K.

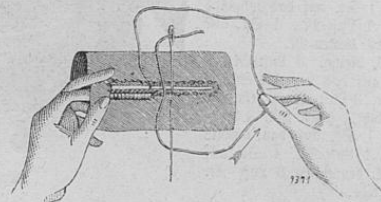


Nro. 24. Erstes Detail zur Ausführung von Knopflöchern.

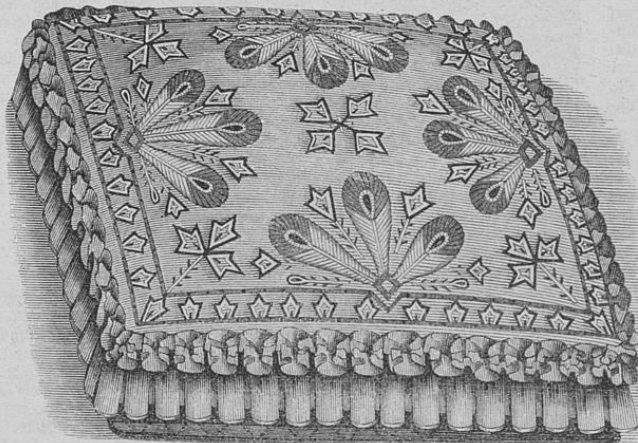
Nro. 25. Zweites Detail zur Ausführung von Knopflöchern. (1. Art des Schürzens.)



Nro. 23. Knopfloch.



Nro. 26. Drittes Detail zur Ausführung von Knopflöchern. (II. Art des Schürzens.)



Nro. 27. Sach.t. (Phantasiearbeit.)

braune Perlenfädenverschmürung, in deren Bogen rothe, grüne, blaue und gelbe Blattspitze sichtbar werden. Stehende Carreaux aus grünen Blattfäden, mit Goldschmurfäden, zieren die aufführenden Figuren dieser Schürbenänderung.

Die Eckrosette ist aus rothem Tuch zugeschnitten und mit einem weißen Tuchstern befestigt. Letzterer wird mit blauen Languettenfäden verändert und mit Goldschmurfäden, durch buntfarbige Knöpfchen belebt, in ersichtlicher Weise ausgedehnt. Goldschmurfäden, mit schwarzen Stichen aufgenäht und grüne Blattspitze in Goldschmurfäden, bilden das Dessin um den weißen Stern. Die rothe Auflage wird mit maisgelben Languettenfäden befestigt und mit goldgelben Stichen verändert. Goldschmurfäden kreuzen sich mit brauner Perlenfäden als äußere Verzierung der Nolette. Zunächst der Auflage wechseln gelbe und grüne Vicotische, diesen folgen in den geschlossenen Carreaux je drei Vicotische aus brauner ombriert und in den nach außen offenen Zacken drei gleiche Stücke aus rother ombriert Seide. Ein Doppeltreuz aus gelben und blauen Vicotischen füllt den Zwischenraum von der Nolette zur Börde. H.

Börse.

(Frisolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Material: Blaue Cordonnetside in einer Schattirung von vier Farben, ein Bronze oder Stahlblegel mit Seide, ein Fedolitätenfäden, 11 doppelte Seitenknäusen in der Schattirung der Seide.

(Abkürzungen: Tpl. — Doppelfäden, R. — Ricot.)

Zur größeren Deutlichkeit stellt die Abbildung diese schuppenartig gearbeitete Börse einfarbig dar; in Wirklichkeit ist dieselbe abscattirt, wodurch ein außer-

ordentlicher Effect erzielt wird. Beide Seiten der Börse sind gleichartig und beginnt die Arbeit einer jeden aus der Mitte und zwar mit der hellsten Farbe der Seide.

3 Dpf., 7 P. je durch 2 Dpf. getrennt, 3 Dpf. zu einem Kreis zusammengezogen bilden die Mitte.

1. Tour. * 3 Dpf., 5 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 3 Dpf. zu einem Bogen zusammengezogen, anschleifen an das nächste P. des Mittelkreises und vom * 7 Mal wiederholen.

2. Tour. * 5 Dpf., 7 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 5 Dpf. zu einem Bogen zusammengezogen, anschleifen an das nächste P. des Mittelkreises, nicht an erste Tour. Bom * 7 Mal wiederholen.

3. Tour. * 7 Dpf., 9 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 7 Dpf. zu einem Bogen zusammengezogen, ebenfalls anschleifen an das nächste P. des Mittelkreises. Bom * 7 Mal wiederholen.

4. Tour mit der zweiten Farbe. Den Fäden anschleifen an das letzte und erste P. der 3. Tour. * 2 Bogen nebeneinander schürzen, jeder aus 3 Dpf., 5 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 3 Dpf. anschleifen an das letzte P. des ersten Bogens und erste P. des folgenden Bogens. Bom * 7 Mal wiederholen.

5. Tour. Anschleifen zwischen letztes und erstes P. 3. Tour, * 2 Bogen nebeneinander schürzen aus 5 Dpf., 7 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 5 Dpf., anschleifen zwischen letztes P. des ersten und erstes P. des folgenden Bogens 3. Tour. Bom * 7 Mal wiederholen.

6. Tour wie 5., nur jeden Bogen aus 7 Dpf., 9 P. je durch 1 Dpf. getrennt, 7 Dpf. schürzen.

7. Tour mit der dritten Farbe wird genau nach 4. Tour gearbeitet, so daß sich die Zahl der Bogen, da je 2 hinter einen Bogen 6. Tour treten, verdoppelt.

8. und 9. Tour wie 5. und 6., stets 32 Bogen in der Runde.

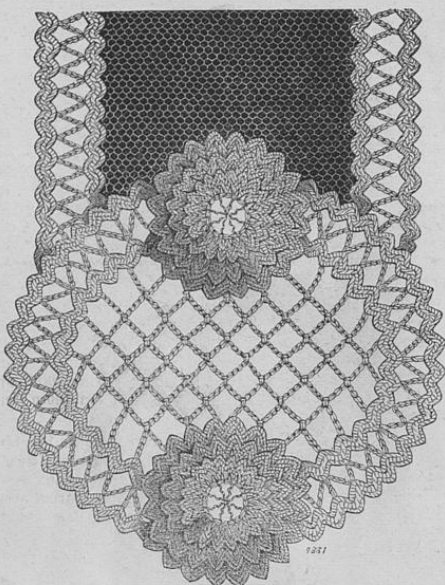
10. Tour, mit der vierten (dunkelsten) Farbe, wird genau wie 4. und 7. Tour gearbeitet, 64 Bogen in der Runde.

11. und 12. Tour, werden wie 5. und 6. oder 8. und 9. Tour ausgeführt.

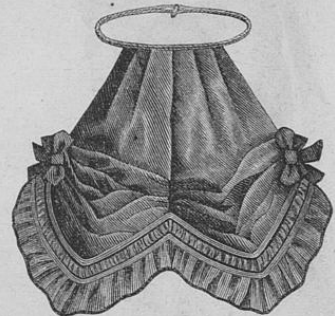
Sind nach dieser Angabe beide Seiten der Börse vollendet, so wird der untere Theil bis zum Bügel mit Hilfe eines zweiten Fadens zusammengehürzt. Man schleift deshalb an das letzte und erste P. zweier sich begrenzenden Bogen 12. Tour beider Seiten an, schürzt 5 Dpf. über den Hüftsfäden, schleift in angegebener Weise an dieselben und an die folgenden Bogen an u. s. f. Für den Bügel wird oben jede Seite für sich in gleicher Weise umschlossen und Bügel und Quasten, letztere vom Posamentier verfertigt, angehängt.



Nro. 31. Schürze.

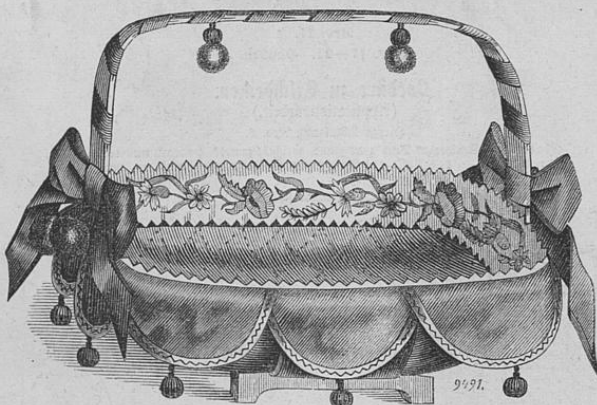


Nro. 28. Cravate. (Fädelarbeit und Zadenlitz.)

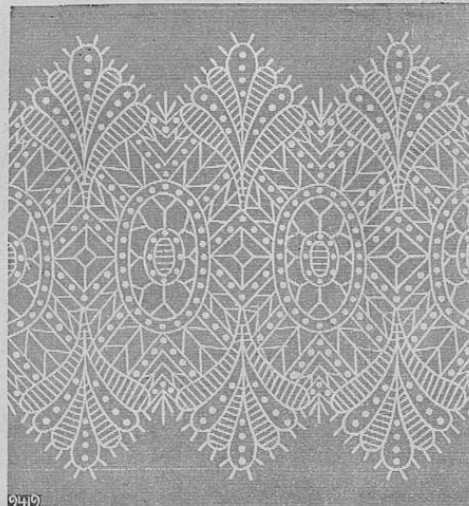


Nro. 30. Schürze.

Verhältnisse leicht von jedem Tischler aus polirten, gedrehten Stäben angefertigt werden können. Das Gesell misst in der Länge 36, in der Höhe 13, in der Breite 20 Cent. Die unteren gekreuzten Kängelstabe tragen in ihrer Mitte eine Art ovales Tischchen, dessen Platte 10 und 6 Cent. im Durchmesser beträgt.



Nro. 32. Arbeitskorb. (Phantasiearbeit.)



Nro. 35. Bordüre.

Der Fuß desselben hat eine Höhe von 6 1/2 Cent. Besondere Aufmerksamkeit ist auf die halbunden kantigen Seitenränder zu verwenden, da diese nicht zu schwach sein dürfen. Im Original beträgt die Stärke derselben 1 1/2 Cent.

Zur Verzierung des Ständers dient ein 8 Cent. hoher Kamebräquins mit Phantasiefädelerei, dessen Zeichnung die nächste Aufertafel bringt.

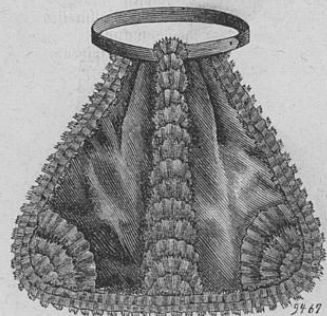
Handschuhbehälter.

(Blattstichfädelerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 12, 40.

Material: Silbercrem 8, weißer Satin, weiß; Chenille, gleichfarbiges Atlasband und Krysallknöpfe.

Die kunstlose Herstellung des Werkes, welches ohne Beihülfe von Buchbindern oder anderen Sachverständigen zur Vollendung gelangt, bildet einen Hauptvorzug der Arbeit. Eine 37 Cent. lange und 24 Cent. breite Fläche jenes mit Silberdruck versehenen, papierähnlichen Canewas dient als äußere Bekleidung des Behälters, welcher nach Cretaischnitten in vereinfachter Conventform geschloffen wird. 25 1/2 Cent. und 10 1/2 Cent. bilden die Größenverhältnisse des Bodens, über welchen die Seiten-



Nro. 29. Schürze.

umschläge und alsdann die oberen sichtbaren Decken zusammenfallen. Vor der inneren Ausstattung wird die getheilte Oberfläche mit Vorden aus Chenille verziert, deren plat süd-ähnliches Dessin die Abbildung Nro. 40 erkennen läßt. Alsdann werden die vier Uberschläge mit leicht warirtem Seidenstoff unterfüllt, indem der Stoff vom äußeren Rande nach innen verfürzt wird. Das selbstständige Bodenfutter deckt die Ausläufe des Handfutters. Jeder der Futtertheile erhält über die Batteneinlage eine Mulldecke, welche das Durchbringen der Watte durch die Canewasfächer verhindert; wenige Feistliche befestigen den Boden auf dem Canewas, wobei das Sichtbarwerden der Fäden zu vermeiden ist.

Ausgezackte Bänderchen werden auf den Ueberhangsrand der Decke garnirt und die eingekräuselte Mitte derselben wird mit einem Crysallknopf augenäht. Seitwärts, am Boden des Behälters, werden Quasten und eine Schlinge angebracht; letztere correspondirt mit einem Knopf an der Decke und vermittelt das Zusammenhalten der Ueberfläche des Behälters.

Balltoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 13-16.

Volants und Schließen werden in der gewöhnlichen Saison zu den bevorzugtesten Garnituren zu rechnen sein, sobald es sich um eine Gesellschafts- oder Balltoilette handelt. Das vorliegende Bild veranschaulicht einige Toiletten dieses Genres. Mit der ersten Noe, Abbildung Nro. 13, präsentirt sich ein Arrangement aus grünem Seidenstoff, weißem Mull und Spitzen. Ein ausgezackter Volant begrenzt den Saum des Kleides und ein doppelter gefädelter Mullvolant, mit Mullspitzen und Theroelen in regelmäßigen Zwischenräumen abschließend, garnirt die Noe in schräg leuchtend und schwach wieder hinaufsteigender Richtung. Die rechte Seite der an beiden Seiten gefaßten, hinten längeren Mulltunica dient dem Volant als Ausgangspunkt, um, an der linken Seite den Seidenstoffvolant berührend, auf der Rückseite in gleicher Richtung emporzufleigen. Die ausgechnittene grüne Taille mit Schloß ist an letzterem mit Spitzen, am Ausschnitt mit

Mullwuff und Spitzen garnirt. Theroelen vollenden die Aus schmückung. Die sitzende Elegante, Abbildung Nro. 15, zeigt sich uns in schwarz und weiß gestreiftem Seidentleide, welches mit Volants aus rosa Gaze de Chambéry, weißen Spitzen und Noten befestigt ist. Die Seitenansicht der Toilette läßt den ununterbrochenen Lauf des Spitzenvolants erkennen, ebenso die Verzierung mit Rosen. Ein Tüllwuff begrenzt den Ausschnitt nach innen, ein gezackter Gazebefas nach außen. Eine Tüllfräse umrahmt den Nackenrand des Ausschnittes. Spitzen und Gazezacken bilden den kurzen Aermel. Die hinter der sitzenden Toilette sichtbare Noe, Abbildung Nro. 14, besteht aus roth und grau gestreiftem Seidenstoff. Eine weiße Spitzentunica, mit rothen Schleifenbüscheln gefaßt, überdeckt einen Theil der Noe. Spitzen schmücken den halblangen Aermel und garniren den herzförmigen Ausschnitt. Die letzte Toilette, Abbildung Nro. 16, aus weißem Carlatan und gelbem Seidenstoff



Nro. 34. Detail in Originalgröße zum Arbeitskorb Nro. 32.

Bett-Gumpe.

(Fädelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Material: Hanf wie Nro. 80, ein passender stählerner Fädelkasten. (Abkürzungen: M. - Masche, St. - Stäbchen.)

Die Gumpe wird quer gefädelst und beginnt durch einen Anschlag aus 13 Ketten-M.

1. Reihe. 1 St. auf die 10. Ketten-M., 2 Luft-M., 2 feste M. auf die 6. und 5. Ketten-M., 2 Luft-M., 1 St. auf die 2. Ketten-M., 1 Luft-M., 1 St. auf die 1. Ketten-M. Die Arbeit am Schluß jeder Reihe wenden.

2. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 1. Reihe, 2 Luft-M., 2 feste M. auf die 2 festen M., 2 Luft-M., 1 St. auf das folgende St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 12. Ketten-M.

3. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 2. Reihe, 3 Luft-M., 2 feste M. auf die 2 festen M., 3 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der ersten 3 Luft-M. 4. Reihe.

4. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 3. Reihe, 8 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der ersten 3 Luft-M. 3. Reihe.

5. Reihe. 3 Luft-M., 1 St. auf das vorletzte St. 4. Reihe, 2 Luft-M., 2 feste M. auf die zwei mittleren der 8 Luft-M., 2 Luft-M., 1 St. auf das nächste St., 1 Luft-M., 1 St. auf die 2. der ersten 3 Luft-M. 4. Reihe.

6. Reihe wie 3. u. s. w. Die oberen Bogen werden der Länge nach gegengefädelst.

1. Reihe. 1 feste M. umschlingt den Bogen, der sich aus den nach außen tretenden M. Gliedern des St. oder der 3 Luft-M. bildet, ganz, * 3 Luft-M., 1 St. um den nächsten Bogen, 3 Luft-M., 1 St. um den nächsten Bogen, 3 Luft-M., 1 feste M. um den nächsten Bogen. Bom * wiederholen.

2. Reihe. * 6 feste M. umschlingt den nächsten, aus 5 Luft-M. bestehenden Bogen gänzlich. Bom * wiederholen. K.

Ständer zu Herrenhüten.

Hierzu Abbildung Nro. 11, v.

Ebenso praktisch wie geschmackvoll als Zierde des Vorzimmers, dürfte der kleine Ständer (Abbildung Nro. 6) nach Angabe der



Nro. 33. Entre-deux. (Zadenlitz und Fädelarbeit)

arrangirt, läßt an der unteren Krobe zwei Volants aus Seidenstoff und einen mittleren aus Tarlatan erkennen. Die Tunica desselben Materials besteht aus zwei glatten Vordertheilen und zwei gepufften zwischen diesen; Rüschen und Spitzen schmücken den Rand der Tunica. Das tief ausgeschnittene Nieder erhält einen Einfaß, von gefaltetem Mull, welcher am Rande mit einer Rüsche abschließt. **H.**

Hauben.

Hierzu Abbildung Nro. 17—22.

Ein Steiftüllfond, welcher je nach der betreffenden Garnitur mehr oder minder zugespitzt und an den Außenrändern mit Drahtband gestiftet wird, dient jeder Haube als Fundament für die ausschmückenden Materialien.

Abbildung Nro. 17 besteht aus einem einzigen mit Spitzen besetzten und in flache Faltungen gelegten Mullstreifen, auf dessen Nähten ein 1/2 Cent. breiter, farbig unterlegter entre-deux garnirt wird. Die Mitte dieses barbenähnlichen Streifens wird auf der Stirn zu einer Schwebel geformt, in ersichtlicher Weise trapezförmig auf den Fond geheftet, im Nacken gekreuzt und unter dem Kinn mit einer Bandschleife vereint. Bandschleifen füllen die obere Mitte des Fonds und zeigen sich unter dem Mullstreifen über der Stirn. Schleifen vollenden die Ausschmückung.

Abbildung Nro. 18 erhält statt der Bindebänder spitzenbesetzte Barben und am vorderen Gesichtsrand eine Spitzenrüsche mit actoltem Bunde auf der Naht derselben. Zwei mit Spitzen

Abbildung Nro. 19 zeigt drei hintereinander emporstehende Spitzenreihen und über der Stirn eine flache lila Sammettschleife mit Enden. Eine doppelte Spitze (Fuß gegen Fuß genäht) bildet die Barbenenden und ein breites Schärpenende aus gemustertem Tüll, rundum mit Spitzen besetzt, liegt in breiter Schleife über dem Fond und wird auf dem herabfallenden Ende mit einer Sammetbandschleife verziert, von welcher nur ein Ende seitwärts ausgeht.

Abbildung Nro. 20 wird auf dem Nackenrand mit einer Barbe garnirt, welche aus einem spitzenbesetzten entre-deux nach innen, nach außen aus einem getollten Bunde, mit Spitzenfiguren in den Zwischenräumen von einer Faltfalte zur andern, besteht; unter dem Kinn vereinen sich die Barbenenden unter einer Bandschleife. Spitzen und Bandschleifen füllen die Vorderpartie des Fonds.

Abbildung Nro. 21. Eine Barbe aus Mull und Spitzen-entre-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt, liegt über der Mitte des Fonds und endet mit Schleife unter dem Kinn. Ein spitzenbesetzter Mullstreifen, mit Bandschleifen zwischen dem sich windenden Arrangement, garnirt die Stirnpartie und ein Mullpuff mit Spitzen am Rande und Bandschlingen über demselben den Nackenrand.

Abbildung Nro. 22 bedarf zu den Barben und zu der den Chignon deckenden Schärpe glatter Mulltheile, welche mit eingestäubtem Mull bezogen und am Rande mit entre-deux und Spitzen garnirt werden. Die Form der breiten Barbenenden

und Schärpe, Spitzen die vordere Partie und eine Bandschleife vollendet die Garnitur des Modells. **H.**

Ausführung von Knopflöchern.

Hierzu Abbildung Nro. 23—26

Die Knopflöcher an Kleidern, Wäsche und andern Gegenständen lassen sich in zweierlei Weise schützen. Zu beiden Arten der Ausführung hat man, wie Detail Nro. 24 erläutert, die Länge des Knopfloches an beiden Seiten mit kleinen Vorderstücken vorzuziehen; erst dann schneidet man dasselbe mit der Schere ein und umschürt es nach Detail Nro. 25. Der Faden wird dazu nach rechts von oben nach unten gelegt, wie die Abbildung erkennen läßt, und die Nadel vor demselben, von oben nach unten durch den Stoff geführt und hochgezogen. Ob man diese Stiche von links nach rechts oder von rechts nach links gehend arbeitet, bleibt sich gleich. Im letzteren Fall wird selbstverständlich der Arbeitsfaden anstatt nach rechts nach links zu gelegt.

Die zweite Art der Ausführung lehrt Detail Nro. 26. Man legt dazu den Faden nach oben und führt die Nadel unterhalb desselben durch den Stoff, zieht sie mit der halben Länge des Fadens durch und faßt die dadurch entstehende obere Schlupfe des Fadens von hinten nach vorn, wie Pfeil und Hand lehren, auf die Nadel, welche zur Befestigung des Stiches den Faden festzieht.

Hat man in der einen oder andern Weise das Knopfloch ganz umschürt so bestreuen wie Abbildung Nro. 23 zeigt, einige

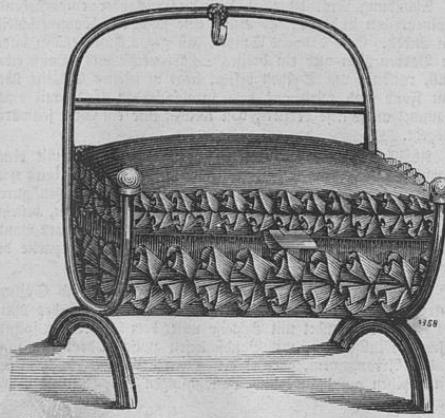
Sackel.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung No. 27, 7.

Material: Biscanovas, blauer Atlas, gleichfarbige Bänder, blau, grüne, weiß, ponceau, gelbbraun, schwarze und weiße Halbside, gelbe Cordennese dr.

Die Form des Modells bildet eine Art Tasche, d. h. eine Decke und Boden, welche an einer Seite fest mit einander verbunden, an zwei Seiten durch Soufflets getrennt und an der vierten offenen zum Einschieben der Mouchoirs eingerichtet sind. Die obere Decke ist mit einem Phantasiedessin verziert, zu welchem Abbildung No. 7 als Vorlage dient. Eine neue, dicke Canevasart bildet den Fond, auf welchem das Dessin im point russe ausgeführt wird. Ein Doppeltreuz aus brauner Halbside mit kleinerem gelben Kreuzstück darüber, markirt die Mitte des Dessins und ein vierblättriger Stern aus rother Halbside mit schwarzen Fäden nach innen begrenzt, umgibt das erstere. Zwei braune Seidenfäden, mit gelben übergreifenden Stichen angefräht, zeigen sich als Außenlinien des Dessins, zwischen denen Figuren aus doppelter blauer Halbside zu arbeiten sind; drei braune Federstiche füllen jede der blauen Figuren. Aus den Ecken dieser Außenborde steigen Blumen an braunem Stiel empor, welche aus doppelten weiß. Fäden, mit braunen Ader, nachzubilden sind. Grüne Federstiche zweigen sich von dem unteren braunen Stiel ab. Den Zwischenraum von einer Gebirgblume zur andern ausfüllend, werden drei Pflaumenfedern sichtbar, welche von einem stehenden Carreau aus doppelten weißen Fäden mit weißer Seide überhoch ausgehen. Braune Stielstiche bilden den Kiel der Pflaumenfedern, an welchem grüne Stiche, am oberen breiteren Theil mit blauen Stichen untermischt, die Federn bilden. (S. 27. 7.)



No. 37. Schmuckkästchen mit Nadelstichen. (Phantasiearbeit.)

der Alles abidragenden Keilform und wir setzen von Neuem den Fond aus einer graden Stoffbreite zuschneiden, ohne einzelne Abweichungen in dieser Beziehung auszuschießen.

Abbildung No. 29 besteht aus einer 56 Cent. langen und 60 Cent. breiten Stofffläche, welche am unteren Rande ober-

Schuppenform zur mittleren und Eckgarnitur arrangirt. Die unteren Schurventheile erfordern eine Länge von 30 Cent., die oberen von 20 Cent. Ein seitwärts mit Haken undösen zu schließender Gurt nimmt den oben in Falten zu legenden Schürzenrand zwischen seinen doppelten Stoff auf.

Zu Abbildung No. 30 wird der Stoff in 18 Cent. Entfernung von den Webelanten schräg durchgeschnitten und die schmaleren Theile werden zum oberen, die breiteren zum unteren Fond verwendet. Ausschnitte formen den unteren Rand zu zwei Fäden, welche mit einem 6 Cent. breiten Volant aus dem Stoff der Schürze, einem Pliss streifen und 2 Schrägstreifen garnirt sind. Die letzteren werden von einem Atlaspasserpoil, der Streifen wird dagegen von einer Einfassung desselben Materials begrenzt. Drei Falten an den oberen Spitzen der Fäden rafften die Schürze in erschütterlicher Weise und ausgefrangte Stoffstreifen bilden seitwärts den Abschluß der Garnitur. Ein einfassender Streifen nimmt die oberen Falten zwischen sich auf und ein Schür mit Schlinge und Knopf befestigt die Schürze.

Abbildung No. 31 verlangt nur einen 48 Cent. langen Stofftheil, an welchem ein 15 Cent. langer, ziemlich flacher Volant gesetzt wird. Diesen Volant, sowie den oberen Rand des den Ansatz verdeckenden Schrägstreifens garniren 3 Cent. breite, in Faltfalten gelegte und mit Goldblitz besetzte Stoffstreifen. Der 3 1/2 Cent. breite Schrägstreifen, der breitere Volant und der seitwärts zu schließende Gurt sind ebenfalls mit Goldblitz auszumücken.

Arbeitskorb.

(Blattsticherei.)

H.